



KULTUR IM DUNKLEN

Wo Sehende plötzlich wie Blinde hören und fühlen



Er wirbt um Verständnis für Blinde: Markus Berger verpricht intensive Erlebnisse im Dunkelzelt.

Foto: J. Stern



Ein besonderes Kulturprogramm kommt nach Rapperswil-Jona: Der Blindenfürsorgeverein Obvita zeigt in einem Dunkelzelt Musik und Comedy – und bringt Schülern den Alltag von Blinden näher.

Wie erlebt ein blinder Mensch ein Konzert oder einen Comedyabend? Die Antwort können Interessierte am eigenen Leib erfahren. Und zwar am Freitag, 22. und Samstag, 23. August im «Dunkelzelt» auf dem Pausenplatz der Schule Burgerau in Rapperswil-Jona. Am ersten Abend wird dort der Slam-Poet Renato Kaiser auftreten, während der folgende Abend vom Sänger und Gitarristen Shem Thomas bestritten wird. Zur Erklärung: Dieses ominöse dunkle Zelt ist genau das, was der Name verspricht: ein hundertprozentig abgedunkelter Raum. Bei den Anlässen wird kein einziges Lichtlein den Raum erhellen. Dahinter steht die Organisation des Ostschweizer Blindenfürsorgevereins, Obvita.

Fühlen, statt Sehen

Markus Berger, Marketingleiter von Obvita, erklärt den Hintergrund: «Unser Anliegen ist es, Sehenden die Welt der Sehbehinderten und Blinden näherzubringen.» In unserer heutigen Zeit sei die Welt selbst in der Nacht nie vollständig dunkel, so wie sie es für Blinde ist. Nur in einem absolut verdunkelten Raum könnten Sehende nachfühlen, wie die Welt der Blinden ist. Laut Berger hat man sich bewusst für kulturelle Darbietungen entschieden. «Wir wollen die Leute in ihrer Gefühlswelt und nicht über den Kopf er-

reichen.» Lächelnd verspricht er intensive Erlebnisse. Tatsächlich beschränkt man sich auf einstündige Auftritte, weil manche Zuhörer aufgrund der Intensität überfordert sein könnten. «Im Dunkelzelt ist man viel konzentrierter, da alle äusseren Reize wegfallen und wahnsinnig viel passiert.»

Dabei räumt Berger ein, dass es einige wenige Gäste gibt, die mit der ungewohnten Situation nicht klarkommen. «Jedenfalls sollte man nicht das Handy einschalten. Es wäre schade, wenn da überraschend ein Licht angeht.» Neben den beiden Kulturveranstaltungen bietet Obvita Schulklassen die Möglichkeit, sich im Dunkelzelt durch eine Welt ohne Licht zu tasten. Dabei führen blinde Guides die Schüler durch einen Parcours, bei dem es nur auf den Tastsinn ankommt.

Digitale Geräte helfen Blinden

Laut Berger ist dieses Angebot sehr gefragt. «Nach einer Anlaufphase sind wir heute mittlerweile ausgebucht.» Zunächst sei dieses Angebot für Klassen ab der Mittelstufe gedacht gewesen, doch unterdessen habe man gemerkt, dass es auch für Kinder ab Kindergarten funktioniere. Ganz wichtig dafür sei die Mithilfe von blinden und sehbehinderten Guides. «Die Begegnung zwischen Schülern und Blinden ist extrem wertvoll. Im Gespräch können sie die Betroffenen zu ihrem Alltag befragen.» Eine typische Frage sei etwa, wie sie die Farbe ihrer Kleider herausfinden. Berger schmunzelt: «Dafür gibt es ein digitales Gerät, das per Sprachausgabe die Farbe mitteilt.»

Überhaupt gäbe es heutzutage glücklicherweise viele digitale Helfer für ähnliche Aufgaben. In diesem Zusammenhang erwähnt er einen Mit-

arbeiter, der vor einigen Jahren erblindet ist. «Er ist digital extrem unterwegs. Nur mithilfe einer Navigationshilfe ist er alleine von Weinfelden an den Untersee gewandert.»

Kein banales Zelt

Ein verdunkeltes Zelt als Aufführungsort? Das mag zunächst banal klingen – ist es jedoch keineswegs, wie der Marketingleiter betont. Ein normales Zelt genüge den Anforderungen nicht, deshalb liess sich Obvita eine lichtdichte Spezialkonstruktion anfertigen. So entstand ein Kuppelzelt mit zwei Lichtschleusen beim Eingang. «Gäste treten durch die erste Schleuse, diese wird wieder geschlossen, worauf sie das Zelt durch die zweite Schleuse betreten.» Zu ihren Plätzen geführt werden Besucher von blinden Guides. «Wir finden, es ist wichtig, dass der Wechsel von Helligkeit zu Dunkelheit am Anfang relativ abrupt erfolgt.»

Klar ist, dass die auftretenden Künstler ihr Programm auswendig präsentieren müssen. «Sprachkünstler können weder mit Mimik noch mit Gesten schaffen», sagt Berger. «Auch sehen sie nicht, wie das Publikum reagiert.» Bezüglich der Texte hätten die Künstler jedoch kein Problem. Seit drei Jahren ist das Dunkelzelt nun unterwegs. In Rapperswil-Jona ist es jedoch das erste Mal. Berger sagt: «Anfangs dachten wir, eine Vorstellung wie derjenige von Renato Kaiser muss in voller Länge präsentiert werden.» Sie hätten indes gemerkt, dass das nicht gehe. «Wir mussten realisieren, dass es zu intensiv wird. Eine Stunde ist genau richtig.»

www.dunkelzelt.ch

Jérôme Stern